

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926**

153 (6.7.1926)

# Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstr. 6. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101.



Anzeigenberechnung: Die 8spaltige Millimeterzeile 8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag 1/2 9 Uhr vorm. Für Plakatschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 153

Dienstag, den 6. Juli 1926

97. Jahrgang

## Kurze Tagesübersicht

Wiederholte Unwetterkatastrophen brachten die letzten schwülen Tage. Besonders tragisch ist der Blühschlag bei Berlin, durch den 12 Menschen getötet wurden und das Bootunglück auf dem Bodensee, bei dem sechs Personen aus Tutzingen den Tod fanden.

Geheimrat Wiedfeldt, der frühere deutsche Botschafter in Washington, ist 55 Jahre alt gestorben. Von Berlin aus ergeht ein Aufruf rechtsgerichteter Kreise unter Führung von Fehr, von Gayl und Oberbürgermeister Dr. Jarres zum Zusammenschluß aller Rechtshebenden.

## Das Zentrum zur Lage

Reichsparteiaussschuß der deutschen Zentrumspartei

Berlin, 4. Juli. Im Festsaal des preussischen Landtages traf am Sonntag der Reichsparteiaussschuß der deutschen Zentrumspartei unter dem Vorsitz des Parteivorstandes, des Reichstanzlers Dr. Marx, zusammen. Stegerwald hielt ein fast einstündiges Referat über die politischen Tagesfragen. Das Zentrum werde weiter dafür eintreten, daß die Auseinandersetzung mit den Parteien auf reichsgesetzlichem Wege geredet werde. Bei den Vorkäufen solle es einen gerechten Ausgleich zwischen den bisherigen niedrigen und den autonomen Sätzen zu finden. Die Produktionsfördernde Erwerbslosenfürsorge müsse man mehr als bisher in den Vordergrund stellen. Hierfür kämen namentlich 3 Gebiete in Betracht: die Landwirtschaft, die Eisenindustrie und das Bergwerk. Das Zentrum sei bereit, mit allen Parteien Schritt zu treiben, die die Staatsnotwendigkeit anerkennen und in diesem Sinne auch handeln. Die Große Koalition sei zurzeit noch das Richtige. Die Haltung der Sozialdemokratie in dieser Frage sei aber nicht besonders verheißungsvoll. Es sei nicht zu erwarten, daß der Volkenscheid etwas Durchsicht in die Partei gebracht habe und man habe nun die Aufgabe, wieder Ordnung zu schaffen. In der politischen Aussprache sprach u. a. Reichstanzler a. D. Dr. Wirth. Er legte ein Bekenntnis zu dem Programm der Partei ab und betonte, daß zwischen der Fraktion und ihm keine grundsätzlichen Differenzen beständen. Es sei ihm zu erwarten, daß in der nächsten Zeit einige fest noch offene Fragen geredet würden. Dann folgte seiner Rückkehr zur Fraktion nichts mehr im Wege. In innerparteilicher Beziehung sei eine Befestigung der ehemaligen Listenwahl anzustreben, denn durch die Listenwahl kämen zu wenig führende Männer in die Parlamente. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns betonte besonders den starken Anteil des Zentrums an den sozialen Erträgen der letzten Zeit und stimmt den Ausführungen Dr. Wirths zu. Die Fällung der Reichstagsfraktion wurde in den erörterten Fragen einmütig gebilligt. Das Hauptergebnis der Verhandlungen war, daß Reichstanzler a. D. Dr. Wirth seine Beizweitwilligkeit erklärte, der Reichstagsfraktion wieder beizutreten.

### Kundgebung an die Zentrumswähler

In einer Kundgebung des Reichsausschusses der Zentrumspartei heißt es u. a.:

Die Fürstenabfindung, die politische Frage des Tages, ist durch die Wirkung der Wirtschaftskrise und unter den steigenden Sätzen, die auf breiten Massen des Volkes lasten, außerordentlich verschärft worden. Die Zentrumspartei wollte Recht schaffen. Ihre Bemühungen sind an der Verstandlosigkeit und politischen Verantwortungslosigkeit der Rechten und der Linken gescheitert. Dadurch ist ein Zustand geschaffen, der zu schweren Folgen führen kann. Die Zentrumspartei ist nicht gewillt, diesen Zustand hinzunehmen. Die Entlastung über das unpolitische Verhalten der Fraktionen soll und kann uns nicht kümmern. Anders wie unsere eigenen Reihen wieder strenger zusammenfassen und härten, schaffen wir eine der Voraussetzungen für unser politisches Ziel: Eine gerechte Regelung der Abfindungsfrage. Trotz wertvoller Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung dauert die Arbeitslosigkeit und mit ihr die drückende Not von Millionen ungemindert fort. Es handelt sich hier um mehr, um Schlimmeres als eine Krise gewöhnlicher Art. Die Zentrumspartei ist sich klar darüber, daß mit geldlicher Unterstützung das Uebel der Erwerbslosigkeit nicht behoben werden kann. Nur in der Arbeitbeschaffung kann das wirksamste Heilmittel liegen. Sie mit größeren Mitteln, in neuen Formen und auf breiterer Grundlage durchzuführen ist die Zentrumspartei gewillt. Die Stellung Deutschlands zu den anderen Staaten und Wäldern steht vor einer entscheidenden Wendung. Diese wahrhaft nationale Außenpolitik muß auch im Völkerverbande festgehalten werden. Nur ihre Fortführung sichert die Befreiung der besten Gebiete, für deren Bevölkerung zu sorgen sich die deutsche Zentrumspartei in besonderer Weise berufen fühlt. Eine solche weitanschauende und der Not unseres Volkes gerecht werdende Politik ist nur möglich, wenn die innerpolitische Atmosphäre in unserem Volk von allen zeretzenden und veräfflenden Tendenzen gereinigt wird. Damit sind alle Bestrebungen unvereinbar, welche die verfassungsmäßige Grundlage und den republikanischen Charakter unseres Volkes antasten und gefährden. Auf dieser Linie muß unser Volk endlich zur Ruhe kommen.

## Die neuen Agrarzölle

Selten hat bei einem Gesetz von derartiger wirtschaftlicher Bedeutung, wie es das in zwölf Stunden im Reichstag angenommene Zollkompromiß ist, über die Einzelheiten, insbesondere über die Sätze bis zum letzten Augenblick eine solche Unklarheit geherrscht wie dieses Mal. Das war am 10. bedauerlicherweise, als es sich gerade bei der Getreide-

verordnung in sehr erheblichem Umfang um Welchste auf lange Frist handelt. Wie sich die Sätze im Vergleich zu den derzeit geltenden, zum autonomen Tarif und zu den Vertragsätzen des Bülom-Tarifs stellen, geht für die wichtigsten Getreidearten aus der nachfolgenden Zusammenstellung hervor:

|              | autonom | Bülomvertrag | bisher | ab 1. Aug. |
|--------------|---------|--------------|--------|------------|
| Weizen       | 7.50    | 5.50         | 3.50   | 5.00       |
| Roggen       | 7.00    | 5.00         | 3.00   | 5.00       |
| Zuttergerste | 5.00    | 1.30         | 1.00   | 2.00       |
| Maisgerste   | 5.00    | 4.00         | 3.00   | 5.00       |
| Mehl *)      | 18.76   | 10.20        | 8.00   | —          |

\*) aus Weizen und Roggen.

Die Sätze liegen somit durchweg dem Bülomvertrag wesentlich näher, als den jetzt gültigen Zöllen; sie gehen bei beiden Arten von Gerste über diese sogar hinaus. Etwas ganz Neues ist es, daß man den Roggenzoll auf die gleiche Höhe gebracht hat wie den Zoll für Weizen. Diese Maßregel dient der Hebung des Roggenwertes.

Wir haben also vom 1. August an mit ganz erheblich höheren Getreidezöllen zu rechnen, als sie bisher bestanden haben. Die Uebergangszeit ist außerordentlich kurz, trotzdem aber scheint man, soweit wenigstens bisher festzustellen, im Finanzministerium nicht die Absicht zu haben, in ähnlicher Weise den Uebergang zu erleichtern, wie das im vorigen Jahre geschah.

Eine Uebergangsregelung ist dagegen, wie bekannt, für die Einfuhrscheine erfolgt, und zwar in einer recht eigenartigen Form. „Bis auf weiteres“ — das Ausherkrafttreten dieser Bestimmung wird durch die Reichsregierung verordnet — werden die Einfuhrscheine auf Grund der bisherigen Zollsätze ausgestellt, also niedriger, als es die tatsächlichen Einfuhrzölle nach dem 1. August sein werden. Man will damit einer Schädigung der Staatskassen vorbeugen und glaubt für die legitime Einfuhr dadurch genügend Vorsorge getroffen zu haben, daß man, ähnlich wie im Jahre 1905, bestimmt, dem Einfuhrhändler, der zum höheren Zollsatz Getreide eingeführt hat, soll eine Bescheinigung darüber ausgestellt werden; und auf Grund dieser Bescheinigung wird dann bei der Ausfuhr der Einfuhrscheine nach den höheren Zollätzen ausgestellt.

Für eine Reihe wichtiger Waren, insbesondere Mollereierzeugnisse, trifft das Kompromiß keine Regelung, wie das ja auch die obenstehende Tafel für Mehl bereits erkennen läßt. Nach dem, was verlautet, hofft man bei den Verhandlungen insbesondere mit der Tschechoslowakei und Polen „in der nächsten Zeit schon“ auf Zollsätze von etwa 10 Reichsmark und etwa 12,50 Reichsmark für sonstige Mollereierzeugnisse zu kommen. Ob sich diese Hoffnung bewahrheitet, muß abgewartet werden.

## Schwere Unwetter im Reiche

Braunschweig, 5. Juli. Da die Eisenbahnstrecke Braunschweig—Bad Harzburg oberhalb Bötsum durch Unterpflanzung infolge des Hochwassers der Oker unterbrochen ist, müssen die Züge Braunschweig—Bad Harzburg über Ringelheim geleitet werden.

Koburg, 5. Juli. Seit Sonntag nachmittag geht über Süd-Thüringen ein ununterbrochener wolkenbruchartiger Regen nieder, der an Straßen und Feldern großen Schaden anrichtete. Das Thal steht vollständig unter Wasser. Infolge des noch steigenden Hochwassers wurde in Coburg eine Schule geschlossen, da der ganze nördliche Stadtteil überschwemmt ist. Die Bahnstrecke Coburg—Kobach ist unterbrochen, da der Damm an einer Stelle weggespült ist.

Berlin, 5. Juli. Die Hauptstädte des Unwetters waren am Sonntag der Müggelsee und die Müggelberge. Die niedergehenden Wassermassen waren so ungeheuerlich, daß bis zum Abend der Wasserspiegel des Müggelsees, des größten der Berliner Seen, um 20 Zentimeter stieg. Die anliegenden Ortschaften wurden zum Teil überschwemmt. Am schlimmsten wurde neben Woltersdorf Kallberge heimgesucht, das erst kürzlich durch die Fleischvergiftungen von sich reden machte. Auf der Straße von Kallberge nach Erkner entstand durch das Unwetter ein Erdbeben, und es öffnete sich ein Erdspalt von etwa 25 Meter Breite.

### Unwetterkatastrophe in Woltersdorf

Woltersdorf bei Berlin, 5. Juli. Sonntag nachmittag gegen 4.30 Uhr entlud sich über der Gegend Woltersdorf—Erkner ein äußerst heftiges Gewitter mit Schloffen. Die vielen Ausflügler, meist Berliner, eilten fluchtartig aus den Wäldern in die einzelnen Restaurants, insbesondere in das Restaurant „Kranichsberg“. In kurzer Zeit war es von Ausflüglern überfüllt. Viele suchten in der Regelbahn Schutz. Die an den Berg sich anlehende Mauer der Regelbahn wurde von den vom Berg herabstürzenden und vom Himmel hereindringenden Wassermassen nach innen gedrückt und begrub einen Teil der Schutzhütten, unter denen sich viele Frauen und Kinder befanden. Gleichzeitig erschütterte ein ungeheurer Donnererschlag den Erdboden. Fürchtbare Schreie ertönten aus der eingestürzten Regel-

bahn. Trotz des todbenden Unwetters leisteten sofort die Rettungsarbeiten ein. Der von dem Unglück sofort benachrichtigte Amtsvorsteher von Erkner alarmierte die Freiwillige Feuerwehr von Woltersdorf und Erkner, sowie die einzelnen Sanitätskolonnen zur ersten Hilfe. Im weiteren Verlauf der Rettungsarbeiten erbat der Gemeindevorsteher Hilfe von der Berlin. Schutzpolizei. Nur langsam konnten die unter dem Mauerwerk Verschütteten geborgen werden. 12 Personen wurden als Leichen herausgezogen. Ungefähr 50 Personen haben teils schwere, teils leichte Verletzungen erlitten, die die erste Hilfe durch die Verzehrfahrt von Woltersdorf und Erkner, sowie durch die zahlreichen Sanitäter erhielten. Der Abtransport der Verletzten gestaltete sich äußerst schwierig. Der Weg nach dem Kreis-Krankenhaus in Kallberge war derart von den Wassermassen unterpflückt worden, daß es nicht möglich war, die Verletzten in dieses Krankenhaus zu schaffen. Sie mußten daher teils auf Dampfern, teils auf anderen Fahrzeugen in die Krankenhäuser von Berlin und Köpenick transportiert werden. — Auch im Harz ging ein schweres Unwetter nieder, ebenso in der Gegend von Chemnitz.

Nach den Feststellungen der Polizei in Woltersdorf und zweier Ärzte zeigte von 13 Todesopfern der Katastrophe nur eine Leiche äußere Verletzungen auf. Die Todesursache der übrigen ist auf den Blühschlag zurückzuführen.

## Deutschland.

### Der Besuch Dr. Hoehsch

Hamburg, 5. Juli. Außenminister Dr. Stresemann wurde von einem Pressevertreter über die Gerüchte von einer angeblichen Frankfurter durch Deutschland befragt. Dr. Stresemann gab folgende Erklärung ab: Die Bedeutung des Besuches Herrn von Hoehsch in Berlin ist außerordentlich aufgebauscht worden. Herr von Hoehsch ist wegen einer Familienfeier 10 Tage auf Urlaub und benutzte diese Gelegenheit, um mir Nachrichten aus Paris zu bringen. Wenn Sie mich genauer fragen, so kann ich Ihnen nur sagen, daß es sich um das Handelsprovisorium handelt.

### Geheimrat Dr. Otto Wiedfeldt gestorben

Essen, 5. Juni. Heute vormittag verschied in Essen in seinem Privathause nach langer schwerer Krankheit Dr. h. c. Otto Wiedfeldt, erster Direktor der Friedrich Krupp A.-G. und ehemaliger Botschafter in Washington. Dr. Wiedfeldt litt seit längerem an Bluterkrankung. Er hatte sich in den letzten Wochen in St. Moritz zur Kur aufgehalten, die zu nächst auch das Befinden gebessert hatte. Jedoch stellte sich in den letzten Wochen eine zunehmende Verschlechterung des Gesundheitszustandes ein, sodas bereits mehrfach Blutuntersuchungen vorgenommen werden mußten.

### Störung einer Kriegergedenkefeier durch Besatzungstruppen

Germersheim, 5. Juli. In Germersheim fand am Sonntag ein Bezirkskriegertag statt, zu dem 89 Kriegervereine erschienen waren. Im Festprogramm war ein gemeinsamer Zug zum Kriegerdenkmal vorgesehen, wo Kranzniederlegungen stattfinden sollten. Bei dieser Gelegenheit konnte es sich die französische Besatzung nicht verjagen, sowohl durch spöttische Gesichter und Zigarettenrauchen während der Totengedenkefeier die Sperrung des Zuganges zum Denkmal und nachmittags durch das Militärpatrouillen im Festzug von über hundert Mann unter Mitführung von kleinen Trifoloren die Festfreude der Bevölkerung zu beeinträchtigen. Auf die Beschwerde des Bürgermeisters Schmidt hin hat sich der Kommandeur entschuldigt und die Zustimmung gegeben, daß die Störenfriede bestraft würden.

## Ausland.

### Der französische Sachverständigenbericht

Paris, 5. Juli. Der offizielle Sachverständigenbericht ist veröffentlicht worden. Der Bericht umfaßt 42 Schreibmaschinenseiten. 18 Seiten davon beziehen sich auf die Stabilisierung, die in drei Etappen durchgeführt werden soll: 1. Haupte-Stabilisierung, 2. tatsächliche Stabilisierung, 3. legale Stabilisierung. Die tatsächliche Stabilisierung kann erst nach Ergreifung folgender Maßnahmen durchgeführt werden: 1. Ausgleich des Budgets, 2. Ausgleich des Schatzamtes, 3. endgültige Regelung der auswärtigen Schulden, 4. Einschränkung des Wirtschaftslebens der Nation und 5. Schaffung einer Devisenmasse und eines Goldbestandes zur Garantieung des Geldnotenumlaufes. Die Stabilisierung wird als höchste und wichtigste Aufgabe bezeichnet, der alle anderen Maßnahmen untergeordnet werden sollen. Der Zeitpunkt für diese Stabilisierung ist gekommen, sodas die fünf oben erwähnten Maßnahmen zur Ausführung gelangt sind. Ueber den Satz, zu dem stabilisiert werden soll, läßt sich etwas Bestimmtes noch nicht sagen. Es läßt sich ungefähr aus der Vergleichung der französischen Devisenkurse mit der Indexziffer berechnen. Die Mittel zur Stabilisierung sind entweder durch den Goldbestand der Emissionsbank oder durch auswärtige Kredite gegeben, die die Regierung oder Bank aufnehmen kann. Die Kredite müssen sich zum mindesten auf 200 Millionen Dollar belaufen. Die Notwendig-

reit ausländischer Kredite jagt nach der ermutigten Auffassung des Sachverständigenkomitees trotz gewisser gegenteiliger Argumente die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens vor, ebenso wie einen beschleunigten Abschluß eines Schuldenabkommens mit England. Wenn die finanzielle Sanierung unerlässlich ist, so darf nicht verkannt werden, daß sie eine schwere Wirtschaftskrise nach sich ziehen wird, wie sie alle Nationen mit stabilisierter Währung durchmachen müssen. Es müssen Vorkehrungen bereits jetzt getroffen werden, um die Rückwirkungen der Stabilisierung auf die Lage der Wirtschaft möglichst zu vermeiden. Die Periode der Vorstabilisierung müsse so kurz wie möglich sein. Folgende Maßnahmen sind getroffen: 1. Die gegenwärtige Vorschußgrenze (Vorschüsse der Bank an den Staat) dürfe um keinen Preis überschritten werden. 2. Eine definitive Begrenzung des Geldnotenumlaufs ist dagegen überflüssig, auch weil die Bank sonst im Ankauf von Gold und Devisen behindert würde. 3. Der Goldbestand muß durch Ankauf von Gold im Inlande erhöht werden. 2. Periode: Tatsächliche Stabilisierung. Diese Periode beginnt, sobald die Bank einen definitiven Stabilisierungssatz festlegt. 3. Periode: Legale Stabilisierung. Erlaß von Gesetzen zur Festlegung der neuen Geldeinheit, Regelung der Vorschüsse an den Staat usw.

## Aus Baden

### Eröffnung der Fluglinie Stuttgart-Freiburg

Freiburg, 5. Juli. Samstag vormittag fand auf dem hiesigen Flugplatz die feierliche Einweihung der neuen Luftverkehrsline Stuttgart-Freiburg statt, die als Zubringerlinie in Stuttgart Anschluß bietet an das Luftverkehrsnetz der Deutschen Luft Hansa. Das erste Flugzeug, das Junkersflugzeug D 207, traf nach einer Flugzeit von 40 Minuten um 10.15 Uhr hier ein, geschmückt mit den badischen und württembergischen Farben. Die erste Fahrt hatte mitgemacht als Vertreter des württembergischen Arbeitsministeriums wie der würt. Ministerpräsident und der Stadt Stuttgart Ministerialrat Kälin, ferner der Direktor der würt. Luftverkehrsgesellschaft Jodel-Stuttgart und der Leiter der Süddeutschen Luft Hansa Direktor Teinold-München. Die Herren wurden auf dem hiesigen Flugplatz von den Vertretern der städtischen und staatlichen Behörden aufs herzlichste willkommen geheißen. In einem sich anschließenden Frühstück bot sich Gelegenheit, der Freude Ausdruck zu geben über den Anschluß Freiburgs an das deutsche Luftverkehrsnetz, sowie dem Dank an die württembergische Regierung und an die würt. Luftverkehrsgesellschaft für ihr Entgegenkommen, das sie bei der Einrichtung der neuen Linie der Stadt Freiburg gegenüber gezeigt habe. Gegen 12.10 Uhr traten die Herren mit dem Flugzeug die Rückfahrt nach Stuttgart an.

Das Flugzeug wird künftig Freiburg um 11.40 Uhr vormittags verlassen und in Stuttgart um 12.50 Uhr ankommen. Stuttgart ab 1.10 Uhr mittags, Freiburg an 2.20 Uhr mittags. Da die gegenwärtige Flugzeughalle für das große Junkersflugzeug nicht ausreicht, wird ein Umbau der gegenwärtigen festen Halle vorgenommen werden. Für die Unterbringung des Flugzeuges bis zu diesem Zeitpunkt ist gesorgt.

Karlsruhe, 5. Juli. (Schlimme Folgen eines Streites.) Nachts verletzten ein Tagelöhner in der Durlacherstraße einen verheirateten Arbeiter bei einem Streit einen Schlag ins Gesicht. Der Arbeiter stürzte zu Boden, erlitt einen Schädelbruch und wurde ins Krankenhaus verbracht. Der Täter wurde verhaftet.

Karlsruhe, 5. Juli. (Selbstmord eines Unterjünglings.) Der wegen des Eppinger Mädchenmordes und wegen Mordversuches an dem Direktor der Erziehungsanstalt Flehingen Dr. Gregor in hiesigen Bezirksgefängnis in Untersuchungshaft befindliche Gärtner Friedrich Mack aus Mannheim hat sich am vergangenen Samstag abend im Gefängnis vom Laufgang des dritten Stockwerkes in die Tiefe gestürzt. Er erlitt hierbei einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Heidelberg, 5. Juli. (Sachbeschädigungen durch Studenten.) Da sich in letzter Zeit Sachbeschädigungen, die durch Studenten der hiesigen Universität verübt werden, auffallend gemehrt haben, hat der Oberstaatsanwalt die Beamten der Staatsanwaltschaft angewiesen, gegen Studierende, die sich des Vergehens gegen die Paragraphen 303 und 304 des Strafgesetzbuches schuldig gemacht haben, regelmäßig auf

Gefängnisstrafe zu beantragen und von der dieser nicht gemessenen Erwirkung von Geldstrafen abzusehen.

Heidelberg, 5. Juli. (Tödlicher Unfall.) Nachts ist bei Ziegeleien der Student Herbert von Hennig, der dem Korps Sago-Borussia angehört, auf einer Motorradfahrt tödlich verunglückt.

Heidelberg, 5. Juli. (Aus dem Fenster gestürzt.) In dem benachbarten Eppelheim hat sich eine in den zwanziger Jahren stehende, jung verheiratete Frau vom zweiten Stock aus dem Fenster auf die Straße gestürzt. Sie wurde schwer verletzt ins Krankenhaus nach Heidelberg verbracht.

Bruchsal, 5. Juli. (Tod beim Kirchengeschehen.) Der 21-jährige Jakob Wächter stürzte dieser Tage beim Kirchengeschehen von einem Baum und erlitt so schwere Verletzungen, daß ihm beide Beine abgenommen werden mußten. Jetzt ist der junge Mann an den Folgen der Operation gestorben.

Mühlheim, 5. Juli. (Generalversammlung des Badischen Wingerverbandes.) Die Generalversammlung des Badischen Wingerverbandes fand hier in der Festhalle statt. Der erste Vorsitzende, Freiherr von Gleichenstein, hieß die Anwesenden herzlich willkommen und führte aus, daß der Zusammenschluß aller Rebbauproduzenten, um gegen verschiedene „Schädlinge“, die den Winger bedrohen, Front machen zu können. Neuerdings bedroht ihn die Gefahr der Wänderung des Weingelages. Wie das Gesetz jetzt sei, sei es für badische Verhältnisse gut, und man wolle nicht der Pfanderei Tor und Tür öffnen. Es sprach dann Landeskommissar Geheimrat Dr. Schneider für die Vertreter der Behörden und Bürgermeister Hämmerle für die Stadtgemeinde Mühlheim. Ueber den Einfluß der Jollpolitik auf den deutschen Weinbau sprach der Geschäftsführer des Wingerverbandes für Mosel, Saar und Ruwer, Aueins. Infolge klimatischer Verhältnisse sei Deutschland seinen Konkurrenzländern gegenüber, wie z. B. Spanien und Italien, im Nachteil. Diese Nachteile gelte es durch Zölle zu beheben. Die größte Bedeutung erforderten jetzt die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich. Diese seien deshalb von besonderer Bedeutung, weil die Konkurrenz des elbischen Weines infolge der schlechten französischen Valuta drohe. Frankreich fordere jetzt eine Einfuhr von 150 000 Hektolitern in drei Monaten. Trete das ein, so werde es sich katastrophal auswirken. Im Verlaufe der Tagung wurden drei Entschlüsse gefaßt, in denen u. a. gefordert wird: Ablehnung des neuen Branntweinmonopolgesetzes, Verschärfung der Weintontrolle und Einschränkung des Deklarationszwanges.

Wahr, 5. Juli. (Vertretertag der Evangelischen Arbeiterinnereine Badens.) Zum Vertretertag der Evangelischen Arbeiterinnereine Badens hatten sämtliche Vereine des badischen Landes Vertreterinnen entsandt. Am Samstag fand eine Morgenfeier statt mit Begrüßung, Geschäftsführung des Landesverbandes und der Vorstandsmitglieder der Vereine. Ein Antrag auf Anstellung einer Sekretärin wurde mit Rücksicht auf die finanzielle Lage abgelehnt. Nachmittags 2.30 Uhr versammelten sich die Vertreterinnen im Gemeindefaal bei der Christuskirche. Hier war es namentlich der Vortrag von Fräulein Baumgartner-Zell i. W. über Gegenwartsaufgaben der Frau, der allgemeine Zustimmung fand. Die Landesvorsitzende, Frau Bertha Zehner-Fraunm, berichtete eingehend über die Tagung des Deutschen Verbandes in Nürnberg.

Willingen, 5. Juli. (Beisetzung.) Unter außerordentlich großer Beteiligung wurde der Landtagsabgeordnete Ignaz Görlicher hier zu Grabe getragen. Unter den Trauergästen befanden sich Staatspräsident Trunk, Landtagspräsident Baumgartner, fast die ganze Zentrumsfraktion des Landtages sowie Vertreter aller übrigen Fraktionen. Die eigentliche Grabrede hielt Stadtpfarrer Kling-Willingen. Außerdem sprachen Bürgermeister Lehmann-Willingen, Landtagspräsident Baumgartner für den badischen Staat, Prälat Dr. Schöfer für die Zentrumsfraktion des Landtages, Landrat Benz für das Bezirksamt und die Staatsverwaltung, Krankenkassenverwalter Sägmüller für die Zentrumsfraktion Willingen-Stadt und Bezirk, Bürgermeister Schilling-Bad Dürkheim für sämtliche Gemeinden des Bezirks Willingen und noch viele andere.

Meersburg, 5. Juli. (Ein Auto überfährt einen Kinderwagen.) Dieser Tage überfuhr hier ein Personenauto einen Kinderwagen, wobei das 15 Wochen alte Kind des Land-

wirts Pfeifer auf die Straße geworfen wurde und neben Kopfverletzungen auch innere Verletzungen davontrug.

Konstanz, 5. Juli. (Schweres Motorbootunglück auf dem Bodensee.) Sonntag nachmittag ereignete sich auf dem Bodensee ein schweres Motorbootunglück, dem 6 Personen zum Opfer fielen. Eine kleine Reiseschiffahrt von acht Personen (4 Ehepaare) aus Tuttlingen, die einen Sonntagsausflug nach der Insel Reichenau gemacht hatten, befand sich bei dem Schiffsbaumeister Nidor bei einem Motorboot zur Ueberfahrt nach dem Schweizer Ort Mammern. Etwa 300 Meter vor Mammern ging das Boot aus bisher noch unaufgeklärter Ursache plötzlich unter. Vier Personen ertranken, ehe Rettung kam. Ein Herr namens Kaufmann erlitt nach der Rettung einen tödlichen Herzschlag. Das Unglück ist auf das raffinierte Betragen eines überbeladenen Menschen namens Franz Bed zurückzuführen, der sich als der bestellte Schiffsbaumeister Bed ausgab und obwohl er kein Fahrgast hatte, die Ueberfahrt auf einem älteren Motorboot bewerkstelligte. Die näheren Umstände sind noch nicht festgestellt. Es handelt sich bei den Ertrunkenen um den Buchbindermeister Hengstler mit Frau (Frau Hengstler erlitt einen Schlaganfall), weiter um den Schneidermeister Karl Storz mit Frau; tot ist ferner der schon genannte Friedrich Kaufmann, der Eisenhändler Erich Müller. Die Zahl der Toten würde demnach sechs betragen. Die Frauen des Müller und Kaufmann wurden gerettet und ins Spital verbracht, dort aber bald wieder entlassen.

Vom Schwarzwald, 5. Juli. (Eine Honigbiene.) Aus Imkertreibern wird uns geschrieben: Aus dem Schwarzwald kommt die für Wander-Immer besonders erfolgreiche Nachricht, daß die Weisstannen des Schwarzwaldes zu „Wengen“ beginnen. Heute früh ist schon eine kleine Karawane solcher Bienenwanderwagen einer Großinkerei aus Hasstetten durchs Nittel gezoogen. Wenn die warme Witterung weiter anhält, steht eine gute Ernte des so beliebten Nennhonnigs bevor, was den Imkern nach Zeiten des Misserfolges von Herzen zu gönnen wäre.

## Aus Stadt und Land.

Personalnachrichten. Justizministerium. Verlegt: Dr. Amtsgerichtsrat Emil Verresche in Durlach nach Heidelberg, Dr. Willy Heuß in Säckingen nach Durlach.

Durlach, 5. Juli. Am nächsten Sonntag, den 11. Juli findet in der evangelischen Stadtkirche die Wahl zur Landesversammlung statt; es darf wohl auch an dieser Stelle auf einzelne Wahlbestimmungen hingewiesen werden, über die nicht überall Klarheit herrscht: Vor allem ist zu beachten, daß bei dieser, wie bei jeder evangelisch-kirchlichen Wahl die Wähler das 25. Lebensjahr vollendet haben müssen; es dürfen also nicht etwa 20jährige Wähler das kirchliche Wahlrecht ausüben. Demnach sind wahlberechtigt alle männlichen und weiblichen Mitglieder der evangel. Kirchengemeinde Durlach, die bis zum Wahltag das 25. Lebensjahr vollendet haben, sofern sie in der Wahlrolle stehen. — Ferner ist zu beachten, daß das Wahlrecht auch bei kirchlichen Wahlen nur persönlich ausgeübt werden kann; es ist also beispielsweise nicht statthaft, daß der Ehemann auch für seine Ehefrau den Stimmzettel abgibt. — Sodann verfolge man nicht, sich vor der Wahl mit einem Stimmzettel zu versehen, denn im Wahlraum selbst werden solche nicht ausgegeben, es soll auch jeder Schritt vermieden werden, als verusche die Wahlleitung die Wähler zu beeinflussen. Erwartet wird, daß die Wähler sich der gebührenden Zettel bedienen. Sie sind an die vom Kreiswahlleiter veröffentlichten Vorklagenlisten gebunden; doch haben dabei die Wähler folgende Freiheiten: Sie dürfen Namen von Stimmzetteln streichen, auch wenn nur ein einziger Name stehen bleibt, ist der Stimmzettel gültig; ferner dürfen sie bis zu drei Namen mit der Ziffer 1 versehen und dadurch diesen Kandidaten Vorkzugsstimmen erteilen; ebenso können die Wähler vorgezeichnete Vorkzugsziffern streichen. Dagegen ist es nicht statthaft, daß die Wähler andere Namen, als die vorgeschlagenen, auf den Zettel schreiben, oder daß sie Namen von verschiedenen Listen unter einander mischen. Ferner ist es nicht erlaubt, den Stimmzettel zu unterschreiben, oder mit einem sonstigen Kennzeichen zu versehen.

Durlach, 6. Juli. Ueberaus zahlreich waren sicher viele Besucher der Samstagabend-Konzerte im Schloßgarten. Die mit ca. 600 Lampen geschmückte Garten bot ein sehr schönes Bild und hat allgemeine freundliche Anerkennung gefunden; ebenso hat die neue verlegte elektr. Leitung bezw. Beleuchtung sehr gut funktioniert. Der Verkehrs-Verein hat diese Wieder-

## Das Geheimnis von Holtzberg.

Roman von Anny von Panhufs.

Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf, 13) (Nachdruck verboten.)

„Zum Frühjahr, lieber Onkel, kann ich mich ja mit Herrn von Holtz über die Räume im Mittelbau verständigen,“ meinte Berena, „jetzt im Winter mögen sie ruhig noch verschlossen bleiben.“

Der Schriftsteller brummte. „Meinetwegen! Also erzähle ich, was die Chronik noch enthält.“ Er fuhr dann fort: „Vor ungefähr einhundertneunundzwanzig Jahren starb plötzlich ein Sohn des damaligen Schloßherrn, man fand ihn ohnmächtig in seinem Zimmer diesen rechten Flügels, er starb, ohne noch einmal das Bewußtsein wiederzuerlangen. Um ihn herum geisterte der süßliche, geheimnisvolle Duft, und die Türen nach dem Mittelbau standen weit offen. Im roten Saal war der Duft am auffallendsten.“

Karl Lohmann schwieg, und alle drei blickten sich stumm und nachdenklich an. Wahrlich, die Belege, die von der Kirchenchronik dafür angeführt wurden, daß irgendwelche Zufälle der Sage festen Boden untergeschoben hatten, waren verblüffend.

Allas Gedanken arbeiteten am eifrigsten. Sie kannte ja den roten Saal, und mit geheimnisvoller Macht zog es sie wieder dorthin.

### VII.

Gloria hieß Alla oft im roten Saal, und bei ihr sah Helmut den längst den verbotenen Weg kannte. Manchmal tanzte das gertenschlanke Mädchen über das glatte Parkett, und Helmut bewunderte aufrichtig die Grazie seiner jungen Herrin. Und oft noch schnupperte Alla seines Näschen, suchte den Duft von Holtzberg, denn ganz fern und überaus schön schienen manchmal ein seltsamer Duft herzuwehen. Allas Phantasie betäubte sich daran.

Woher stammte der Duft, den wohl nur überempfindliche Menschen wahrzunehmen vermochten? Woher?

Sie fragte den Onkel aus, ob noch weiteres über den Duft von Holtzberg in der Chronik vermerkt gewesen. Er bejahte.

„Noch ein paar derartige seltsame Todesfälle auf Holtzberg waren aufgezeichnet, aber es fand sich kein Fingerzeig, der die merkwürdigen Vorfälle auch nur andeutungsweise zu erklären vermag.“

Alla grübelte und grübelte, der Duft von Holtzberg ließ sie nicht frei.

Berena war mit dem Anlauf der neuen landwirtschaftlichen Maschinen einverstanden gewesen, und eines Tages langten sie denn an. Inpeltor Panfuß kam in freudiger Aufregung.

„Sie müssen unsere Neuerungsbewegungen, gnädiges Fräulein. Herr von Holtz ist schon dabei.“

Berena zog ihren neuen Pelzmantel an und setzte das dazu passende Gebortchen auf. Wohlwollend sah sie aus, fand Alla, die ebenfalls der Beschäftigung beimohnen wollte.

Albrecht von Holtz begrüßte die Damen, und Berena bemerkte, daß er Allas Hand etwas länger in der seinen hielt, als für eine Begrüßung eigentlich notwendig war.

Holtz auch nicht seine Augen beim Erblicken Allas aufleuchtete?

Zum ersten Male kam ihr der Gedanke, daß die beiden Menschen vielleicht in Liebe zueinander finden könnten. Das wäre möglicherweise die beste Lösung.

Alla als Albrecht von Holtzs Frau? Deshalb tat ihr nur plötzlich das Herz so weh, als preße es eine rohe Hand gewalttätig zwischen harten Fingern?

Berena lautete anscheinend den Ausführungen über die Vorteile der Neuerungsbewegungen, und im Grunde hörte sie nur Worte, der Sinn ging vollständig für sie verloren. Das machte, weil ihre Aufmerksamkeit abgelenkt war, weil sie an nichts anderes dachte als an die Möglichkeit einer Liebe zwischen Alla und dem hochgewachsenen Mann, der sich zu ihr so süß und förmlich gab, dagegen mit der Schwester lächelte und scherzte.

Warum tat ihr nur dabei das Herz so weh? Wohl nur, weil sie ihn hatte, den selbstsüchtigen Albrecht von Holtz.

Auch Frau Charlotte fand sich ein, und zum Schluß tauchte Karl Lohmann auf.

Er verneigte sich grüßend, strich mit wichtiger Miene um die Maschinen.

Charlotte Holtz lachte mit gutmütigem Spott. „Davon verstehen wir beide doch nichts, werter Kollege, kommen Sie näher an ein Stündchen mit hinaus zu uns zum Frühstück. Wir können dabei ein bißchen schimpfen.“

Er wollte kurz ablehnen, doch die immer noch schönen Augen Charlotte Holtzs entwarfmeten ihn, und er sagte zu. Auch Berena nahm die Einladung an, da es Alla getan.

Sie mußte von nun an acht geben auf die junge Schwester; denn sie merkte ganz deutlich, die Liebe ging um auf Holtzberg.

Und wenn sie selbst Albrecht auch nicht liebte, dem Glück der Schwester durfte sie deshalb nicht im Wege stehen.

Aus der einen Frühstücksstunde wurden zwei. Alla führte das Wort und brachte alle zum Lachen. Nachdem sie ein Glas Port-

wein getrunken, rief sie begeistert: „Am linken Flügel von Holtzberg gefällt es mir besser als im rechten. Hier ist's fideler, und ich wünsche, der Mittelbau würde endlich wieder für den allgemeinen Verkehr hinüber und herüber — und auch wegen des roten Saales.“

Albrecht von Holtz lachte. „Ich habe nichts dagegen, daß die Zimmer jetzt eingeteilt werden.“

„Sah er nicht Alla dabei fast zärtlich an? Ober dünkte es Berena nur so?“

Jedenfalls schien ihm Allas Wunsch Befehl zu sein; daß auch sie ein Wortlein mitzureden halte, mochte er vergessen haben.

„Ich bin dafür, die überflüssigen Räume ruhig bis zum Frühjahr verschlossen zu halten,“ gab sie ihre Meinung ab. „Jetzt werden im Winter hier das Großfreizeitmachen, das doch sicher nicht sein wird in den so lange unbenutzten Zimmern und Sälen.“

„Das sind doch keine Gründe,“ widersprach Albrecht von Holtz, und Berena fand seinen Blick, der dem ihren begegnete, höhnisch und finster.

Das reizte ihren Widerstand erst recht. „Ich bitte, die Gelegenheit bis zum Frühjahr zu verschließen,“ sagte sie noch einmal etwas unterdrückt.

„Ganz wie Sie wünschen,“ erwiderte er gleichmütig, und dabei lächelte er Alla an, als wollte er ausdrücken: Du siehst, die Erfüllung deines Wunsches liegt leider nicht allein in meiner Hand.“

Karl Lohmann bemerkte die gereizte Stimmung seiner ältesten Nichte und äußerte abends zu ihr, es sei doch unglücklich, daß Holtz von Holtz gar so deutlich merken zu lassen, daß sie nicht möge. Schließlich hätte sie doch mit ihm gemeinsame Interessen.

Das verstimmte Berena erst recht. Alles, was mit Albrecht zusammenhing, verstimmte sie. „Er ist mir nicht sympatisch,“ sagte sie zurück.

Alla schnippte mit den Fingern. „Du bist, seit du geerdet bist, immer freitig und pagig. Habe es nicht glauben wollen, aber es stimmt. Geld verdirbt den Charakter!“

Bestimmt trennte man sich an diesem Abend. Alla sah die offizielle Erklärung der interessanten Mittelräume in der Fernen gerüdt und erinnerte sich mit einer gewissen Genugtuung daran, daß für sie die unbenutzten Räume ja offen geblieben.

Schon am nächsten Tage zur Dämmerung ging sie den gewohnten Weg, und neben ihr schlich Helmut, ihr Abjunkt.

Still und vertraut lag der rote Saal, und in den Säulen lauerten sich die Schatten zusammen wie Verschworene, die auf ein Opfer warten.

(Fortsetzung folgt.)

Kellung mit größeren Kosten auf eigene Rechnung machen lassen, hoffen, daß sich bei dem diese Woche beginnenden Einzug des Mitgliederbeitrages eine recht große Anzahl bereit findet, ihr Scherlein beizutragen, um es so dem Verhehrs-Verein zu ermöglichen, seine freiwillig übernommenen Arbeiten zum Wohl der Allgemeinheit fortzuführen.

**Zwisch, 6. Juli.** Der Stahlhelm-Bund der Frontkämpfer hat am kommenden Mittwoch, den 7. 7. 28, abends 8 Uhr, im großen Saal der „Alten Residenz“ einen öffentlichen Vortragabend ab, bei dem der Führer der D.-O. Karlsruhe über Zweck, Aufgaben und Ziel des in über 9000 Ortsgruppen zusammengefaßten Millionenbundes „Der Stahlhelm“ sprechen wird, während ein ehemaliger deutscher Frontsoldat, der 1922 unter erlösenden Umständen zur französischen Fremdenlegion gereicht wurde, von den Kämpfen der Franzosen in Marokko gegen den marokkanischen Freiheitskämpfer Abd el Krim aus eigenem Erleben berichtet wird. Alle Frontkämpfer und national gesinnten Bürger Turachs und Umgebung sind zur Teilnahme herzlich eingeladen. Eintritt frei. (Siehe heutiges Inserat.)

**Konferenz der süddeutschen Landwirtschaftskammern.** Unter dem Vorsitz von Dr. h. c. Graf Douglas fand am 30. Juni d. Js. in Karlsruhe eine Konferenz der süddeutschen Landwirtschaftskammern statt. Zur Beratung standen dabei: Die Mitwirkung der Landwirtschaftskammern an der Steuererleichterung der Landwirtschaft, Durchführung des Reichsbewertungsgesetzes und Aufstellung von Richtlinien für die Steuererleichterung der nichtbuchführenden Landwirtschaft. Weiter wurde über Zollfragen verhandelt, insbesondere über Hopfenzoll und Gerstenzoll bei den derzeitigen deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen. In den Zollfragen wurde eine gemeinsame Entschließung der süddeutschen Landwirtschaftskammern gefaßt, die einen gegenständlichen Zollschutz verlangt. Diese ebenso wie auch eine Entschließung in der Milchviehzuchtfrage wurde dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft überreicht. Im Anschluß an die Verhandlungen bestellten die Vertreter der süddeutschen Landwirtschaftskammern die Reichs- und Landräte der badischen Landwirtschaftskammern in Forstheim und in Kallstadt. — Bei einer am 25. Juni in Karlsruhe unter Vorsitz des Staatssekretärs Hagendorf geführten Besprechung der Vertreter des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft und der Landesregierungen von Baden, Bayern, Hessen, Preußen und Württemberg mit der badischen Landwirtschaftskammer, sowie von Reichs- und badischen Landtagsabgeordneten wurden die Verhandlungen über die Errichtung eines Laborkontrollinstituts zum Abschluß gebracht. Das Institut, dessen Tätigkeit sich über das ganze Reich erstrecken und deshalb den Namen Reichs-Laborkontrollinstitut führen wird, soll aus Mitteln des Reichs und des Landes Baden auf dem Versuchswesen und Lehrgut der badischen Landwirtschaftskammer in Forstheim bei Karlsruhe erbaut und der Leitung der badischen Landwirtschaftskammer unterstellt werden.

**Die Reichsjahreswoche vom 11. bis 18. Juli.** Der Präsident des Reichstages Loeb, der Reichsverkehrsminister Dr. Knoke und der Reichspostminister Dr. Singl veröffentlichten einen Aufruf für die bereits vor längerer Zeit angekündigte Reichsjahreswoche vom 11. bis 18. Juli, die die notwendigen Mittel aufbringen soll, um das Werk des Grafen Zeppelin für alle Zeiten dem deutschen Volke zu erhalten, ein Werk, dessen höchstes Ziel der Weltverkehr mit Luftschiffen ist. Nach der Deutschland die Führung auf diesem Gebiet. Der Zeppelinflug des 3. 10. 1909 war die geistige und technische Großtat, die diese Führerschaft bestätigt hat. Sie kann uns nur bleiben, wenn sich das ganze deutsche Volk

mit Herz und Willen und Tat zu ihr bekennt. In dem Aufruf heißt es: In diesem Sinne wenden wir uns noch einmal und zum letzten Male an alle Deutschen: Helft dazu, daß die Segnungen des Vermächtnisses Zeppelins herausgeholt werden können. Tragt dazu bei, daß die Friedrichshafener Werk am Leben bleibt und Luftschiffe bauen kann, die den deutschen Namen in die Welt hinausstrahlen und von hartem deutschen Lebenswillen, von ungebrochener Streben nach Wiederaufstieg durch friedliche Kulturarbeit Zeugnis ablegen.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Der Reichslanzler besucht die Kampfschiffe in Köln.** Reichslanzler Marx begibt sich Ende der Woche zu den Kampfschiffen nach Köln.

**Arbeitslosigkeit in Berlin.** Der Stand der Arbeitslosigkeit in Berlin erhöht sich gegen die Vorwoche um rund 4000 Personen, jedoch gegenüber dem 27. 7. 28 betr. Die Zahl der Unterhaltungsbeschäftigten beläuft sich auf insgesamt 203 802 Personen.

**Beförderungszustand der Königin von Schweden.** Das offizielle Bulletin über den Gesundheitszustand der Königin von Schweden lautet beförderungszustand. Die Lungenkrankheit ist weiter fortgeschritten und hat heftigen Husten hervorgerufen.

**Primo de Rivera Reife nach Paris.** Es heißt, daß Primo de Rivera die Abfahrt hat, an der Feier des 14. Juli in Paris teilzunehmen und bei dieser Gelegenheit seine Unterfertigung unter den französisch-spanischen Marokkovertrag leisten wird.

**Vertagung des amerikanischen Kongresses.** Der amerikanische Kongreß hat für den Winter vertagt. Damit ist die Eigentumsregelung für dieses Jahr unmöglich gemacht.

**Künstliche Vitaminherstellung.** Wie die Leipziger Abendpost erzählt, ist drei Leipziger Forschern die künstliche Herstellung eines Vitamins gelungen. Es handelt sich bei der neuen Entdeckung um das Vitamin D, dessen Mangel bei der Ernährung die Rachitis erzeugt. Diese Krankheit, die in der Großstadt so viele Kinder in mehr oder weniger schwerer Form ergreift, muß als eine der schwersten Volkserkrankungen der Gegenwart angesehen werden, da mit ihr eine Schwächung der Widerstandskraft des Körpers auf Lebenszeit verbunden ist. Dieses wichtige Vitamin ist nun nicht nur in seiner chemischen Zusammensetzung erkannt, sondern es sind auch Methoden geschaffen worden, nach denen dieses Vitamin hergestellt ist.

**Brandunglück in einem italienischen Dorf.** Wie die Blätter melden, sind in einem Dorfe bei Turin bei einer Feuersbrunst 5 Personen, die in einem Zimmer schliefen, im Rauch erstickt.

**Ueberschwemmungen in Jugoslawien.** Nachts haben die Ueberschwemmungen bedeutend zugenommen, vor allem in der Gegend von Sombor, wo 30 000 Hektar unter Wasser stehen. Die Fluten sind auch in die Staatsdomäne Belje eingebrungen.

**Hitzewelle in Amerika.** Der mittlere Westen ist nun erstens in diesem Jahre von einer außerordentlichen Hitzewelle heimgesucht worden. Es sind bereits mehrere Todesopfer an Hitzschlag zu verzeichnen. In Kansas verzeichnete das Thermometer über 100 Grad Fahrenheit, das sind über 34 Grad Celsius, im Schatten.

**Flugzeugsturz in Sudenwalde.** Bei Besendorf im Kreise Ludenwalde stürzte ein Flugzeug mit drei Passagieren ab. Das Flugzeug befand sich auf dem Wege Berlin-Dresden. Von den Insassen wurden zwei Personen schwer, eine leicht verletzt. Der Pilot ist inzwischen gestorben.

### Badisches Landes-Theater Karlsruhe.

Samstag, den 3. Juli 1928. Zum erstenmal:

#### Der Bauer als Millionär

Romantisches Volksstück mit Gesang in drei Akten (11 Bildern) von Ferdinand Raimund. Musik von Josef Drechsler

Die zahlreichen Volksstücke der Wiener Volkstheater im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts, unter denen das in der Leopoldstadt gerade durch Raimunds Tätigkeit die führende Stelle errang, entwarfen einer mehrheitlich literarischen und allgemein kulturellen Ueberlieferung, die sich hier auf dem Boden der heiteren Wiener Volkskultur, die kirchliche und Hofgebundene Künste und Pärke mit finnenfrohen allegorischen Gestalten schmückte und ihre bewegliche Pracht überall ausstrahlte, die alte deutsche Hanswurstdade, welche, während sie in Norddeutschland durch den Wortspruch Gottscheds von den weltbedeutenden Vertretern verjagt worden war, ihr lustiges Dasein in der Kaiserstadt an der Donau weiter trieb, das lateinische Jesuitendrama der Gegenreformation, das unter Entfaltung größter theatralischer Pracht die Selbsterkenntnis der Kirche zu empfangener Anschauung bringen wollte, und schließlich die mit ebenso verblüffender genialer Wundern aufwartende ital. enische Renaissanceoper, die Götter und Geister in lustigen Wolken gebildet einerschweben ließ, sind die letzten Wurzeln der Wiener Lokal- und Volksoper. Sie ergozte in jenen Vorstadtbühnen ein naives, frohgemutes, mit natürlichem Kunsfsinn reichbegabtes Publikum weit mehr als die langweiligen französischen Regiespiele der Hofbühnen den Adel, der besaßen häufig an die Paraderie der Stadt schickte und sich an der derben Kost des Vorstadtheaters erquickte. Wie Mozart durch die himmlischen Klänge seiner „Zauberflöte“ und Grillparzer im „Traum ein Leben“ durch reiste dramatische Meisterhaft das volkstümliche Zaubermärchen im Reich der höchsten Kunst erhob, so hat es Ferdinand Raimund der dritte große Schauspielerdichter der Weltliteratur, nach wunderfame Gemütskräfte, übertragene poetische Sozialungskraft, milden Humor und schlichte, lebenswahre Charakterzeichnung zu einer in ihrer Art klassischen Vollendung geführt und den Hanswurst zum Menschen geadelt. Nestoy und Angen-graber haben die Tradition sodann weiter geleitet, jener zur politischen und Gesellschaftsatire, dieser zum bäuerlichen Charakterdrama hin.

Selbstverständlich bedarf es für Raimunds Dichtungen einer besonderen Einstellung des heutigen Publikums. Nicht allein das Jahrhundert der Technik, das uns nun schon von ihm trennt, ist eine gefährliche Kluft auf dem Weg zur Erhaltung seines menschlichen und künstlerischen Wesens, auch der begrenzte Lebens- und Kulturkreis, für den er ausschließlich schrieb, muß stets im Auge behalten werden. Vermag man sich aber — und das ist bei einigen guten Willen zu erreichen — über diese hemmenden Schranken hinwegzuschwingen, so lohnt ungetrübter Genuss die aufgewandte Mühe. Scharflichkeit und Wärme des Genusses, Annuit und Frische des Scherzes, sittliche Hoheit im Ernst und überaus tiefergründigkeit des Denkens kennzeichnen das künstlerische Schaffen dieses Oesterreichers, der wie sein ihm

feelenverwandter Landsmann Grillparzer als Mensch und Künstler die edlen und absonderlichen Seiten seines Stammes in Reinkultur verarbeitete. Während Raimunds „Berschwendler“ und sein „Alpenkönig und Menschenfeind“ (diese bedeutende Charakterkomödie in erster Linie durch Leo Wechs Oberbearbeitung) all-gemeiner bekannt geblieben sind — wir in Karlsruhe haben auch einmal das entzückende Zauberspiel von der „Geseffelten Phantastie“ auf der Bühne gesehen — konnte sich „Das Mädchen aus der Femele“ oder „Der Bauer als Millionär“ nicht so lebendig erhalten wie die beiden obgenannten Stücke. Mit Unrecht! Denn die „Romantische Original-Zaubermärchen mit Gesang“ steht ihnen an wirklichkeitsreicher Komik, handfester Charakteristik und dauerndem poetischen Wert nicht nach. Es lehrt mit der gleichen, herzerfrischenden Einfachheit wie der „Berschwendler“ die alte, uns gelbe- und erfolgbringende Menschen von heute so lächerlich dünkende Weisheit von dem stillen Blick der zufriedenen Armut und den Lasten und Hütern des Reichtums und Ruhms, hiermit zugleich den typisch österreichischen Quatschismus in seiner lebenswichtigen Bekundung. Kein poetisch betrachtet, enthält das Werk zwei Szenen, die innerhalb Raimunds gesamter Dichtung, wie auch in der ganzen deutschen Literatur an Schönheit und Innigkeit ihresgleichen suchen und überdies ein Musterbeispiel dafür sind, wie Raimund die schweifige Allegorie der Zauberszenen vermenschtlich und besetzt. Die eine eröffnet das „langsame Tal“, wo, von „innerer Ruhe und heiterem Gemüte“ erfüllt, die „Zufriedenheit“ wohnt, bei der das von ihrem Ziehpater, dem mit Silke des „Reiches“ über Karth reichgewordenen Bauern Fortunatus Wurzel, verstoßene Feindbild poetische Aufnahme und Schutz im Kampfe um ihren Geliebten, einen armen Fischer, findet. In der andern kündigt die „Jugend“, ein „prächtiger Mensch, hundsstark und geknirscht“, dem mit verblühten Schmarotzern schwelgenden Bauernmillionär die Freundschaft auf, den herben Abschied mit dem zum Volkslied gewordenen wehmütig-schelmischen „Brüderlein sein“ verhöhnt; dann naht das „hohe Alter“ und macht, „miserabellich zu dienen“, seine „mühselige Aufwartung“, den feuchtschweißigen Wurzel „durch eine einzige Berührung mit der dünnen Hand zum silberhaarigen Greis verwandelnd und ihm den baldigen Verlust seines „liederlichen Betters, des „verdorrten Magens“ und seiner „unterhaltlichen Couffine“ der Gicht hämisch ankündend. Diese beiden packenden Bilder entzückend auch den modernen Zuschauer vollauf für vieles Verstaubte und Ueberlebte, was an dem ersten selbständigen Theaterstücke Raimunds stören kann.

Die gemittelte, so völlig unkomplizierte, leicht ins Ohr und zu Herzen gehende Begleitmusik Josef Drechslers (des Domkapellmeisters, den bekanntlich Leo Fall in seinem niedlichen „Witwener Singspiel „Brüderlein sein“ verherrlicht hat) unterstreicht bescheiden und munter die äußeren Vorgänge und verleiht zartfühlend den Stimmungsgestalt.

Gerade 100 Jahre nach der ersten Vorstellung im Leopoldstädter Theater kommt das „Mädchen aus der Femele“ auch nach Karlsruhe, etwas spät, aber immer noch recht, um uns in einer geistigen und seltsamen Zeit aus dem vollen Schatze seiner wohnigen Poesie zu laben. Wir danken F. Baumhach, der die geistige Leitung hatte, für das Wagnis der Erhaltung. Ein solches war sie ohne Zweifel, aber wie die überaus freundliche Aufnahme zeigte, ein durchaus geläutes.

Die üppigen, farbenfatten und phantastischen, den Märchencharakter durchgehendes wahren Dekorationen E. Burhards

Ein Kind aus dem Zuge gestürzt. Kurz vor Holzminnen stürzte aus dem Fernzug Berlin-Köln ein acht- bis neun-jähriges Mädchen. Das Kind, das allein fuhr, erlitt einen Schädelbruch, der den sofortigen Tod herbeiführte.

Flammensturz zweier Kinder. In Bruck bei Augsburg drach durch die Unvorsichtigkeit spielender Kinder in einer Scheuer Feuer aus. Zwei Kinder konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen, während ein dreijähriges Mädchen und ein zweijähriger Knabe des Hütenarbeiters Ziegler in den Flammen umkamen.

### Neueste Nachrichten.

**Nach keine Bestätigung der Wahl Dormüllers.**

**11. Berlin, 5. Juli.** Die Ministerbesprechung dauerte bis 8 Uhr abends. Endgültige Beschlüsse zu der Wahl Dormüllers zum Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft sind noch nicht gefaßt worden.

**Ein neuer Kindermord in Duisburg.**

**11. Duisburg, 5. Juli.** Wie die städtische Nachrichtenstelle mitteilt, wurde gestern nachmittag aus dem Rhein in der Nähe der Werkhäuser Fähre die Leiche eines vier- bis fünfjährigen Mädchens geborgen. Um den Hals des Kindes war eine Nezhacke festverknotet, sodas der Tod durch Erstickung erreicht worden ist. Die beiden Unterarmen waren bis zu den Fehen mit Schnüren umwickelt. Die Leiche hat nach ihrem Aussehen etwa 14 Tage im Wasser gelegen.

**Neues Unwetter über Berlin.** — Ungeheure Ueberschwemmungen in Westen. — Ausnahmezustand für die Feuerwehr.

**11. Berlin, 5. Juli.** Das Unwetter, das am Sonntag die furchtbare Einsturzkatastrophe in Woltersdorf zur Folge hatte, fand heute nachmittag eine Fortsetzung. In der fünften Nachmittagsstunde gingen über Groß-Berlin in der Richtung von Westen nach Norden wiederum zahlreiche Gewitter mit wolkenbruchartigen Niederschlägen nieder. Der Blitz schlug an mehreren Stellen ein. Ganz besonders große Schäden wurden aber durch den stürmischen Regen hervorgerufen, der vor allem den westlichen Bezirk Groß-Berlins heimfuchte, die Straßenzüge in Seen verwandelte und fast sämtliche Kellerräume unter Wasser setzte. Die Ueberschwemmungen waren so stark, daß die Feuerwehr ununterbrochen zur Hilfeleistung alarmiert wurde, sodas sich die Branddirektion West in Schöneberg gezwungen sah, den Ausnahmezustand für die Feuerwehr zu verkünden. Durch diese Maßnahme wurde die sonst übliche Ausfahrtordnung außer Kraft gesetzt und die einzelnen Wachen entsandt dem auch nicht mehr die gesamten Züge, sondern nur noch einzelne Fahrzeuge und Radfahrerprouillen nach den alarmierten Stellen, da weder Material noch Geräte noch Mannschaften sonst ausgereicht hätten, um den Anforderungen zu genügen. In 10 Minuten trafen beispielsweise in der Wilmersdorfer Wache etwa 70 Alarmmeldungen ein. Auf den übrigen Wachen des Berliner Westens herrschte ähnlicher Hochbetrieb. In den meisten Fällen mußten sich die Wehren darauf beschränken, die gefährdeten Räume nur notwendig auszupumpen. In Wilmersdorf wurden besonders stark die Straßenzüge in der Nähe der Augustastrafe von den Ueberschwemmungen betroffen. In Friedenau wurde die Feuerwehr während einer Stunde gleichzeitig 50-70 Mal in Tätigkeit gesetzt. Fast kein Straßenzug blieb von der Ueberschwemmung verschont. Ueberall wurden Keller-

und die ebenso buntfarbenen und witzigen Kostüme M. Schellens hergs lieferten einen passenden Rahmen für das wechsellöbliche Geschehen der Handlung, das unter Baumbachs anfeuernder, zielbewußter und feingühiger Regie in rascher, nur durch eine Pause unterbrochener Aufeinanderfolge abrollte.

Manches wollte mir ja nicht reiflos gefallen: So vor allem das „unangebrachte Hinüberschweifen ins Parodistische, das die wirkliche Einfühlung eher erschwerte als erleichterte und jedenfalls nicht den Absichten des Dichters entspricht, der zwischen Scherz und Ernst wohl scheidet. Auch der Aufzug von Jugend und Alter hätte den Angaben des Textes zufolge beträchtlich poetischer ausgestaltet werden können.

Als musikalischer Leiter bewies Dr. S. Levinger Gewandtheit und einführende Kraft.

Aus der überreichen Menge der auf dem Theaterzettel genannten Mitwirkenden muß zuerst Fritz Herz als Fortunatus Wurzel erwähnt werden. Herz ist, wie schon früher sein Harfenist Nachigall (in der „Geseffelten Phantastie“) und sein Valentin im „Berschwendler“ handelten, der geborene Raimunddarsteller. Er hat dies aufs neue glänzend bestätigt. Das knallige Prologentum des aufs Hof gekommenen Bauernmillionärs wußte er nicht minder fein durch kernige Urwürdigkeit abzumildern als er dem wieder arm und altgewordenen Waldbauer und Wachsenmann durch innere Frohsinn alle Rührseligkeit nahm. Das war, um mit dem Fischer Valentin zu reden, „nicht geleimt, es war aus ganzem Holz.“ Nächst ihm spielte sich M. d. Schellens am meisten in die Gunst des Publikums hinein. Es ist das größte Lob, das ihr gependet werden kann, wenn man dieser hochbegabten Künstlerin nachrühmt, daß sie in ihrer anmutigen Grazie u. frischen Natürlichkeit als die überzeugendste Verkörperung des schönsten Lebensalters erschien. Die wichtigeren andern allegorischen Figuren, das Alter, die Zufriedenheit und die „Milchbrüder“ Hof und Reich gestalteten U. von der Trenn, M. Frauen-dorfer, St. Dahlen und Fr. Brüter mit sicherer und starker, nie übertreibender schauspielerischer Kunst. Die ob eines irdischen Fehlrittes aus dem Feenreich auf ihr Wolkenstößel verewiesene Fee Lactinosa, deren Bann nur gelöst wird, wenn sich ihr einst Wurzel anvertrautes, jetzt unter dem Namen Lottchen als Bauernmädchen auf Erden weilendes Kind vor dem 18. Jahre einem Manne in erster Liebe verbindet, gab M. Ermarth mit mitterlichwarmer Empfindung, nur hiemelten etwas stark karikierend. Das verfolgte und zuletzt über die feindlichen Mächte des Hahnes und Reides triumphierende Liebespaar verkörperten M. Rademacher und W. Leitgeb mit rührendem Rute. Ihr diensteifriger, schlauer und gutmütiger Schutzpatron, Lactinosa Vetter Hazerte, ein noch nicht ausgebildeter Magier aus Donaufischingen, fand in M. Müller einen fideben Vertreter (bloß mit dem Schwäbeln ging das nicht so ganz glatt). Lorenz, den ungeschliffenen Kuhnecht und diebischen ersten Kammerdiener Wurzel hatte E. Brand mit kloßiger Grobheit aus. Kleinerer Rollen hatten u. a. M. Klobie, E. Noormann, S. Hüder, E. Albrecht und M. Weber zum Vorteil des Ganzen inne.

Das sehr gut besuchte Haus wurde bald in dem Geist der Dichtung heimisch und äußerte seine Teilnahme durch laute Beifallskundgebungen. So ist denn wohl auch der Wunsch des Schluß-gesanges, die Zufriedenheit, die die Personen auf der Bühne in trauflicher Gemeinschaft zusammenhalte, möge auch das Publikum heimbegleiten, in Erfüllung gegangen.

Dr. Rudolf Raab.

räume, an verschiedenen Stellen auch Garagen unter Wasser gesetzt. Die Charlottenburger Behren waren gleichfalls unangeführt. An der Ecke der Ranke- und Liebenburgerstraße wurde durch das Unwetter ein Autounfall herbeigeführt. Der Führer eines Kraftwagens verlor infolge der Glätte der Straße die Gewalt über das Auto, prallte gegen einen Baum und wurde erheblich verletzt, sodas er in ein Krankenhaus transportiert werden mußte. Auch am Spandauer Berg, von dem ungeheure Regenmassen herunterströmten, wurden zahlreiche Wasserschäden angerichtet. Das Gewitter verzog sich schließlich nach dem Norden, wo allerdings glücklicherweise weniger Schaden verursacht wurde. Gegen 7 Uhr wurde Woltersdorf, die Unglücksstätte des Sonntag, abermals von einem Gewitter mit starken Regenfällen ereilt, sodas ein großer Teil der inzwischen notdürftig ausgebesserten Chausseer- und Wege wiederum unter Wasser gesetzt wurden.

#### Schwere Unwetterkatastrophe über Koburg.

L.H. Koburg, 5. Juli. Gestern nachmittag und heute nacht gingen in Koburg und in seiner Umgebung schwere Gewitter mit starken Regengüssen nieder, die mehrfach den Charakter von Wolkenbrüchen annahmten und schweren Schaden anrichteten. Die Straßen wurden teilweise meterweise unter Wasser gesetzt und das Pflaster aufgerissen. Sämtliche Flüsse führen Hochwasser. Die Eisenbahnstrecke Koburg-Rodach ist infolge Dammbrochs zerstört, sodas der Zugverkehr eingestellt werden mußte. Ebenfalls ist auf der Straße Koburg-Rosbach eine schwere Dammbeschädigung eingetreten. Die Felder haben außer-

ordentlichen Schaden erlitten, jedoch ist die Höhe desselben bis jetzt noch nicht zu übersehen.

#### Große Unwetter auch in der Eifel.

L.H. Köln, 6. Juli. Heftige Gewitter mit wolkenbruchartigen Regen haben auch in den verschiedenen Gegenden der Eifel große Schäden angerichtet. Zahlreiche Felder sind durch die von den Berghängen herabstürzenden Fluten völlig vernichtet und die Wiesen sind fuhsch mit Schlamm bedeckt. Die Dorfstraßen sind zu reißenden Flüssen geworden, die Tausende von Pflastersteinen herausrissen und mit sich fortführten. Seit mehr als 25 Jahren kann man sich in hiesiger Gegend nicht an ein derartiges Unwetter erinnern. In Heiligenwald im Saarland wurden gestern zwei Brüder vom Blitz getroffen. Einer war sofort tot, während der andere eine schwere Lähmung erlitt.

#### Auch schwere Unwetter in der Schweiz.

L.H. Basel, 6. Juli. Ueber den Kanton Waadt ist gestern ein schweres Unwetter niedergegangen, das namentlich in der Gegend von Rivaz großen Schaden angerichtet hat. Die Straße nach Lausanne ist durch Geröll versperrt. Die Bahnlinie nach Rivaz ist ebenfalls durch niedergegangene Erdmassen zugedeckt.

#### Weitere Ueberschwemmungen in Serbien.

L.H. Belgrad, 6. Juli. Die Eisenbahnverbindung Belgrad-Scit ist durch Ueberschwemmungen unterbrochen, sodas der Verkehr des Simplon-Orientexpresses eingestellt werden mußte.

Das Schicksal Abd el Krims noch nicht bestimmt.

L.H. Paris, 6. Juli. Entgegen anderslautenden Meldungen wird vom Quai d'Orsay mitgeteilt, das über das Schicksal Abd el Krims noch nichts bestimmtes zu sagen hat.

#### Der Streik der Hafenarbeiter in Antwerpen.

L.H. Amsterdam, 6. Juli. Der Streik der Hafenarbeiter in Antwerpen ist vollständig. Wahrscheinlich werden auch die Hafenarbeiter in Gent die Arbeit niederlegen. Die Federation maritime weigerte sich bisher mit den Streikenden in Verhandlungen einzutreten, bevor die Arbeit unter den alten Bedingungen wieder aufgenommen worden sei.

### Handel und Verkehr

Amstische Berliner Devisenkurse vom 3. und 5. Juli

|                            | 9.10   | Brief  | 9.10   | 9.10   |
|----------------------------|--------|--------|--------|--------|
| Amsterdam (100 Gulden)     | 168.44 | 168.86 | 168.41 | 168.86 |
| Buenos Aires (1 Pap.-Gel.) | 1.695  | 1.699  | 1.695  | 1.699  |
| Brüssel (100 Francs)       | 11.01  | 11.05  | 11.06  | 11.10  |
| Cairo (100 Kronen)         | 92.13  | 92.57  | 92.08  | 92.52  |
| Kopenhaagen (100 Kronen)   | 111.25 | 111.58 | 111.23 | 111.56 |
| Stockholm (100 Kronen)     | 112.44 | 112.72 | 112.41 | 112.69 |
| London (100 Engl. Pf.)     | 10.55  | 10.59  | 10.54  | 10.58  |
| Stalton (100 Lire)         | 14.68  | 14.72  | 14.74  | 14.78  |
| Wien (100 Schilling)       | 20.407 | 20.458 | 20.403 | 20.454 |
| Zürich (100 Francs)        | 4.195  | 4.205  | 4.195  | 4.205  |
| Paris (100 Francs)         | 11.31  | 11.35  | 11.30  | 11.34  |
| Schweden (100 Kronen)      | 81.20  | 81.40  | 81.21  | 81.41  |
| Spanien (100 Peticas)      | 66.47  | 66.63  | 66.17  | 66.33  |
| Porto de Janeiro (1 Milr.) | 0.666  | 0.668  | 0.666  | 0.668  |
| Wien (100 Schilling)       | 59.35  | 59.49  | 59.29  | 59.43  |
| Wien (100 Kronen)          | 12.421 | 12.461 | 12.421 | 12.461 |
| Danzig (100 Gulden)        | 81.02  | 81.22  | 81.02  | 81.22  |

Durlach, Handelsregister A. Eingetragen am 15. Juni 1926 zu Firma Rudolf Heimwirth mit dem Sitz in Durlach: Der Sitz der Firma ist nach Karlsruhe verlegt. Amtsgericht.

#### Arbeits-Vergebung.

Für die städt. Neubauten an der Klüpfeldstraße sollen nachstehende Arbeiten im Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben werden:

1. Glaserarbeiten.

2. Schreinerarbeiten.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Freitag, den 9. Juli 1926,

vormittags 10 Uhr,

auf unserem Büro abzugeben, woselbst auch die Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht aufliegen und Angebotsformulare unentgeltlich erhältlich sind.

Durlach, den 2. Juli 1926.

Städt. Hochbauamt.

#### Wahl zur Landesynode.

Wer bei der Wahl zur Landesynode auswärts wählen will, muß bei dem Unterzeichneten einen Wahlschein sich ausstellen lassen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, das solche Wahlscheine nur bis zum 9. d. M. abgegeben werden sollen.

Durlach, den 5. Juli 1926.

Evang. Kirchengemeinderat Durlach: Wolfhard.

### Volks- und Mädchenbürgerliche Schule Durlach.

#### Einladung zum

### Turn- u. Sportfest

Donnerstag, den 8. Juli 1926 auf dem Turnvereinplatz.

Vormittags von 7 Uhr an: Sechskampf der Knaben, Vierkampf der Mädchen.

Nachmittags von 4 Uhr an: Spiele, Wettläufe, allgemeine Freiübungen und

#### Siegerverköndung.

Zu dieser Veranstaltung werden hiermit die Eltern und jugendlichen erwachsenen Angehörigen der Schüler, alle Freunde unserer Schule, sowie alle Anhänger der Leibesübungen herzlich eingeladen.

Durlach, den 6. Juli 1926.

Das Rektorat.

Zum Schulsportfest empfehle sämtliche

## Sportartikel

in sportgerechter Ausführung

### Sporthaus Hagemann

Morgen Mittwoch: Schlachttag. Fr. Zaß, Schweizerhaus.

Frühkartoffel hat abzugeben (nicht unter 1 Zentner) Entsverwaltung Rittnerthof.



**Dixin**  
Das dankbare Seifenpulver

Größte Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft auch für Maschinenwäsche zu verwenden! Ohne Chlor.

**Pferdeschlächterei Gramlich**  
Amalienstraße 33  
empfiehlt für Freitag und Samstag prima jg. fettes Pferdefleisch, sowie erstklassige Wurstwaren.

Jeden Freitag prima frische Leber.

Man rühre mich kalt an



und lasse mich dann 20 Minuten kochen. Alsdann verwandle ich mich in 6 Teller hochfeine, schmackhafte Suppe. Meine Familie besteht aus den Sorten: Erbsen, Erbsen mit Speck, Erbsen mit Reis, Blumenkohl, Spargel, Tomaten, Grünkern, Pilz, Ochsenschwanz, Krebs, Teigwaren. Dabei bin ich so billig! Jeder Kaufmann hat mich.

## Knorr

Suppen in Wurstform

## Volksbank Durlach

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung

empfiehlt ihre Dienste zur Ausführung aller bankmässigen Geschäfte sowie zur Annahme von Spareinlagen von Jedermann bei Vergütung der höchsten Zinssätze.

Telephon 24 und 25.

Zur raschmöglichsten Anfertigung von

### Paßbildern

empfiehlt sich Hermann Traub, Durlach Zohnstr. 7, Tel. 441. Amateurarbeiten werden fachmännisch ausgeführt.

Guterhaltener Kinderwagen weg. Mangel preiswert zu verkaufen. Ansehen 8-12 Uhr vorm. Zu erfragen im Verlag.

Einzel-Möbel in bekannt guter Qualität außergewöhnlich billig bei

### Jul. Weinheimer

Karlstr. 81/83. Eventuell Zahlungs-Erleichterung. Abonnenten berücksichtigt unsere Inserenten!

### Danksagung.

Für die überaus zahlreichen und liebevollen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

Herrn **Jakob Deifel**

sprechen wir auf diesem Wege allen unseren tiefgefühlten Dank aus, besonders Herrn Stadtpfarrer Wolfhard für die trostreichen Worte am Grabe.

Durlach, den 5. Juli 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zur Einmachzeit empfehle

## Kristall-, Griech- u. Hut-Zucker

zum billigsten Tagespreis

Fr. Steiger Ww., Hauptstr. 37.

### Hauskauf

Karlsruhe-Durlach. Schönes Etagenhaus mit Garten in Südweltstadt gegen Zweifamilienhaus mit Garten zu tauschen gesucht. Offerten unter Nr. 282 an den Verlag d. Bl.

In schönster Villengegend sind in Einfamilienhaus 2 abgeschlossene unmobilierte Zimmer mit eigenem Korridor, fließendem Wasser und Zentralheizung sofort zu vermieten. Offerten unter Nr. 281 an den Verlag d. Bl.

2 leere Zimmer in guter Lage von einem älteren Herrn zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 283 an den Verlag.

Mädchen das Kochen kann, bei hohem Lohn sof. gesucht. Hotel goldner Löwe Hauptstr. 64.

Ordentliches Dienstmädchen gesucht (älteres bevorzugt). Vogel, Hauptstr. 74

Paßbilder liefert sofort Photograph Rummel Querstraße 3.

Guterhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen. Wolfstr. 11, 4 St.

**Erfolg** haben die kleinsten Anzeigen im Durlacher Tageblatt.

### Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, das heute morgen 8 1/4 Uhr unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

## Johann Jakob Rieth

Maurer

im Alter von 78 Jahren sanft entschlafen ist.

Durlach, den 5. Juli 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch nachm. 5 Uhr.



## Der Stahlhelm

Bund der Frontsoldaten.

Mittwoch, den 7. 7. 26, abends 8.30 Uhr im großen Saal der „Alten Residenz“

## Stahlhelm-Abend.

„Frontkämpfer heraus“ ein Mahnruf von O.-Gr.-Führer Weiß.

„Als franz. Legionär gegen Abd el Krims“ von einem deutschen Mitkämpfer.

Alle Frontkämpfer und national gesinnte Bürger Durlachs und Umgebung sind herzlich eingeladen.

Eintritt frei! Die Führung



## Riesengross

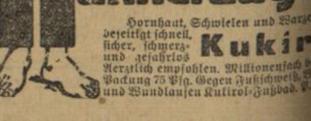
ist unsere Auswahl in DAMENTASCHEN

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb Kaiserstr. 205. 1. Etage kein Laden - Hagengasse!

Karlsruhe.

Ohne Nahrung kein Gedeihen. Wollen Sie Freunde haben an Ihren Blumen an Fenster und Balkon, so dängen Sie diese mit seit Jahrzehnten erprobtem

**Pflanzendünger.** Billigst zu haben in der Kunstgärtnerei / Blumenbinderei **Friedr. Meiber** Telefon 105 Baseltorstraße 13



## Mühneraugen

Sonnenhaut, Schwielen und Warzen entfernt schnell, sicher, schmerzlos und schmerzlos. Herzlich empfohlen. Millionenfach bewährt. Verkauf 75 Pf. Drogen Apothekerei und Wandlungen Kuttler-Haus, 7. u. 9. u. 11. u. 13. u. 15. u. 17. u. 19. u. 21. u. 23. u. 25. u. 27. u. 29. u. 31. u. 33. u. 35. u. 37. u. 39. u. 41. u. 43. u. 45. u. 47. u. 49. u. 51. u. 53. u. 55. u. 57. u. 59. u. 61. u. 63. u. 65. u. 67. u. 69. u. 71. u. 73. u. 75. u. 77. u. 79. u. 81. u. 83. u. 85. u. 87. u. 89. u. 91. u. 93. u. 95. u. 97. u. 99. u. 101. u. 103. u. 105. u. 107. u. 109. u. 111. u. 113. u. 115. u. 117. u. 119. u. 121. u. 123. u. 125. u. 127. u. 129. u. 131. u. 133. u. 135. u. 137. u. 139. u. 141. u. 143. u. 145. u. 147. u. 149. u. 151. u. 153. u. 155. u. 157. u. 159. u. 161. u. 163. u. 165. u. 167. u. 169. u. 171. u. 173. u. 175. u. 177. u. 179. u. 181. u. 183. u. 185. u. 187. u. 189. u. 191. u. 193. u. 195. u. 197. u. 199. u. 201. u. 203. u. 205. u. 207. u. 209. u. 211. u. 213. u. 215. u. 217. u. 219. u. 221. u. 223. u. 225. u. 227. u. 229. u. 231. u. 233. u. 235. u. 237. u. 239. u. 241. u. 243. u. 245. u. 247. u. 249. u. 251. u. 253. u. 255. u. 257. u. 259. u. 261. u. 263. u. 265. u. 267. u. 269. u. 271. u. 273. u. 275. u. 277. u. 279. u. 281. u. 283. u. 285. u. 287. u. 289. u. 291. u. 293. u. 295. u. 297. u. 299. u. 301. u. 303. u. 305. u. 307. u. 309. u. 311. u. 313. u. 315. u. 317. u. 319. u. 321. u. 323. u. 325. u. 327. u. 329. u. 331. u. 333. u. 335. u. 337. u. 339. u. 341. u. 343. u. 345. u. 347. u. 349. u. 351. u. 353. u. 355. u. 357. u. 359. u. 361. u. 363. u. 365. u. 367. u. 369. u. 371. u. 373. u. 375. u. 377. u. 379. u. 381. u. 383. u. 385. u. 387. u. 389. u. 391. u. 393. u. 395. u. 397. u. 399. u. 401. u. 403. u. 405. u. 407. u. 409. u. 411. u. 413. u. 415. u. 417. u. 419. u. 421. u. 423. u. 425. u. 427. u. 429. u. 431. u. 433. u. 435. u. 437. u. 439. u. 441. u. 443. u. 445. u. 447. u. 449. u. 451. u. 453. u. 455. u. 457. u. 459. u. 461. u. 463. u. 465. u. 467. u. 469. u. 471. u. 473. u. 475. u. 477. u. 479. u. 481. u. 483. u. 485. u. 487. u. 489. u. 491. u. 493. u. 495. u. 497. u. 499. u. 501. u. 503. u. 505. u. 507. u. 509. u. 511. u. 513. u. 515. u. 517. u. 519. u. 521. u. 523. u. 525. u. 527. u. 529. u. 531. u. 533. u. 535. u. 537. u. 539. u. 541. u. 543. u. 545. u. 547. u. 549. u. 551. u. 553. u. 555. u. 557. u. 559. u. 561. u. 563. u. 565. u. 567. u. 569. u. 571. u. 573. u. 575. u. 577. u. 579. u. 581. u. 583. u. 585. u. 587. u. 589. u. 591. u. 593. u. 595. u. 597. u. 599. u. 601. u. 603. u. 605. u. 607. u. 609. u. 611. u. 613. u. 615. u. 617. u. 619. u. 621. u. 623. u. 625. u. 627. u. 629. u. 631. u. 633. u. 635. u. 637. u. 639. u. 641. u. 643. u. 645. u. 647. u. 649. u. 651. u. 653. u. 655. u. 657. u. 659. u. 661. u. 663. u. 665. u. 667. u. 669. u. 671. u. 673. u. 675. u. 677. u. 679. u. 681. u. 683. u. 685. u. 687. u. 689. u. 691. u. 693. u. 695. u. 697. u. 699. u. 701. u. 703. u. 705. u. 707. u. 709. u. 711. u. 713. u. 715. u. 717. u. 719. u. 721. u. 723. u. 725. u. 727. u. 729. u. 731. u. 733. u. 735. u. 737. u. 739. u. 741. u. 743. u. 745. u. 747. u. 749. u. 751. u. 753. u. 755. u. 757. u. 759. u. 761. u. 763. u. 765. u. 767. u. 769. u. 771. u. 773. u. 775. u. 777. u. 779. u. 781. u. 783. u. 785. u. 787. u. 789. u. 791. u. 793. u. 795. u. 797. u. 799. u. 801. u. 803. u. 805. u. 807. u. 809. u. 811. u. 813. u. 815. u. 817. u. 819. u. 821. u. 823. u. 825. u. 827. u. 829. u. 831. u. 833. u. 835. u. 837. u. 839. u. 841. u. 843. u. 845. u. 847. u. 849. u. 851. u. 853. u. 855. u. 857. u. 859. u. 861. u. 863. u. 865. u. 867. u. 869. u. 871. u. 873. u. 875. u. 877. u. 879. u. 881. u. 883. u. 885. u. 887. u. 889. u. 891. u. 893. u. 895. u. 897. u. 899. u. 901. u. 903. u. 905. u. 907. u. 909. u. 911. u. 913. u. 915. u. 917. u. 919. u. 921. u. 923. u. 925. u. 927. u. 929. u. 931. u. 933. u. 935. u. 937. u. 939. u. 941. u. 943. u. 945. u. 947. u. 949. u. 951. u. 953. u. 955. u. 957. u. 959. u. 961. u. 963. u. 965. u. 967. u. 969. u. 971. u. 973. u. 975. u. 977. u. 979. u. 981. u. 983. u. 985. u. 987. u. 989. u. 991. u. 993. u. 995. u. 997. u. 999. u. 1001. u. 1003. u. 1005. u. 1007. u. 1009. u. 1011. u. 1013. u. 1015. u. 1017. u. 1019. u. 1021. u. 1023. u. 1025. u. 1027. u. 1029. u. 1031. u. 1033. u. 1035. u. 1037. u. 1039. u. 1041. u. 1043. u. 1045. u. 1047. u. 1049. u. 1051. u. 1053. u. 1055. u. 1057. u. 1059. u. 1061. u. 1063. u. 1065. u. 1067. u. 1069. u. 1071. u. 1073. u. 1075. u. 1077. u. 1079. u. 1081. u. 1083. u. 1085. u. 1087. u. 1089. u. 1091. u. 1093. u. 1095. u. 1097. u. 1099. u. 1101. u. 1103. u. 1105. u. 1107. u. 1109. u. 1111. u. 1113. u. 1115. u. 1117. u. 1119. u. 1121. u. 1123. u. 1125. u. 1127. u. 1129. u. 1131. u. 1133. u. 1135. u. 1137. u. 1139. u. 1141. u. 1143. u. 1145. u. 1147. u. 1149. u. 1151. u. 1153. u. 1155. u. 1157. u. 1159. u. 1161. u. 1163. u. 1165. u. 1167. u. 1169. u. 1171. u. 1173. u. 1175. u. 1177. u. 1179. u. 1181. u. 1183. u. 1185. u. 1187. u. 1189. u. 1191. u. 1193. u. 1195. u. 1197. u. 1199. u. 1201. u. 1203. u. 1205. u. 1207. u. 1209. u. 1211. u. 1213. u. 1215. u. 1217. u. 1219. u. 1221. u. 1223. u. 1225. u. 1227. u. 1229. u. 1231. u. 1233. u. 1235. u. 1237. u. 1239. u. 1241. u. 1243. u. 1245. u. 1247. u. 1249. u. 1251. u. 1253. u. 1255. u. 1257. u. 1259. u. 1261. u. 1263. u. 1265. u. 1267. u. 1269. u. 1271. u. 1273. u. 1275. u. 1277. u. 1279. u. 1281. u. 1283. u. 1285. u. 1287. u. 1289. u. 1291. u. 1293. u. 1295. u. 1297. u. 1299. u. 1301. u. 1303. u. 1305. u. 1307. u. 1309. u. 1311. u. 1313. u. 1315. u. 1317. u. 1319. u. 1321. u. 1323. u. 1325. u. 1327. u. 1329. u. 1331. u. 1333. u. 1335. u. 1337. u. 1339. u. 1341. u. 1343. u. 1345. u. 1347. u. 1349. u. 1351. u. 1353. u. 1355. u. 1357. u. 1359. u. 1361. u. 1363. u. 1365. u. 1367. u. 1369. u. 1371. u. 1373. u. 1375. u. 1377. u. 1379. u. 1381. u. 1383. u. 1385. u. 1387. u. 1389. u. 1391. u. 1393. u. 1395. u. 1397. u. 1399. u. 1401. u. 1403. u. 1405. u. 1407. u. 1409. u. 1411. u. 1413. u. 1415. u. 1417. u. 1419. u. 1421. u. 1423. u. 1425. u. 1427. u. 1429. u. 1431. u. 1433. u. 1435. u. 1437. u. 1439. u. 1441. u. 1443. u. 1445. u. 1447. u. 1449. u. 1451. u. 1453. u. 1455. u. 1457. u. 1459. u. 1461. u. 1463. u. 1465. u. 1467. u. 1469. u. 1471. u. 1473. u. 1475. u. 1477. u. 1479. u. 1481. u. 1483. u. 1485. u. 1487. u. 1489. u. 1491. u. 1493. u. 1495. u. 1497. u. 1499. u. 1501. u. 1503. u. 1505. u. 1507. u. 1509. u. 1511. u. 1513. u. 1515. u. 1517. u. 1519. u. 1521. u. 1523. u. 1525. u. 1527. u. 1529. u. 1531. u. 1533. u. 1535. u. 1537. u. 1539. u. 1541. u. 1543. u. 1545. u. 1547. u. 1549. u. 1551. u. 1553. u. 1555. u. 1557. u. 1559. u. 1561. u. 1563